

Editorial

<https://doi.org/10.1515/pubhef-2023-0080>

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen das vorliegende Schwerpunkt-
heft zu Public Mental Health vorstellen zu dürfen. In den
vergangenen Jahren hat insbesondere die COVID-19-Pan-
demie den gesellschaftlichen Blick auf psychische Gesund-
heit geschärft und die Notwendigkeit einer umfassenden
Betrachtung dieses Themas verdeutlicht. Themen wie Ein-
samkeit, Überforderung, Ängste in globalen Krisen sowie
wirtschaftliche Probleme und ihre alltäglichen Auswirkun-
gen auf die mentale Gesundheit, insbesondere bei Kindern,
wurden vermehrt diskutiert.

Die Bedeutung der psychischen Gesundheit für das
Wohlbefinden und die Lebensqualität einer Gesellschaft
kann nicht genug betont werden. Psychische Erkrankun-
gen betreffen Menschen aller Altersgruppen, sozioökono-
mischer Hintergründe und kultureller Herkunft. Sie haben
nicht nur individuelle Auswirkungen, sondern auch erheb-
liche Auswirkungen auf Familien, Gemeinschaften und die
Gesellschaft als Ganzes.

Public Mental Health stellt die psychische Gesundheit
von Bevölkerungsgruppen in den Mittelpunkt und erwei-
tert den Blick über das Individuum hinaus auf strukturelle,
gesellschaftliche, kulturelle, soziale und geschlechtsbezo-
gene Determinanten sowie den Umgang mit psychischen
Erkrankungen. Diese Vielfalt macht das Feld zu einer span-
nenden Herausforderung für Praxis und Forschung im
Bereich Public Health.

In diesem Heft versammeln wir daher eine Vielzahl von
Beiträgen zur psychischen Gesundheit bei unterschiedlichen
Populationen, angefangen bei Kindern und Jugendlichen über
die Arbeitswelt bis hin zu älteren Menschen. Neben Aspekten
der Versorgungsforschung sind auch Übersichtsarbeiten zu
Interventionen enthalten. Wir beleuchten die Auswirkungen
der Klimakrise auf Public Mental Health, untersuchen die
Zusammenhänge zwischen COVID-19 und der psychischen
Gesundheit von LGBTQ+ Personen, analysieren den Einfluss
regionaler Strukturen auf die kindliche Psyche und stellen
die Entwicklungen des Robert Koch-Instituts (RKI) im Bereich
Public Mental Health Surveillance vor.

Ein weiterer richtungsweisender Ansatz ist die Anwen-
dung von digitalen Public Health-Methoden auf Public
Mental Health. Auch diesem Thema widmen wir in diesem
Heft Aufmerksamkeit und berücksichtigen entsprechende
Arbeiten.

Wir hoffen, dass die Artikel in diesem Heft Ihnen neue
Impulse für Ihre Arbeit geben. Die Vielfalt der Themen ver-
deutlicht, wie wichtig es ist, die psychische Gesundheit in
all ihren Facetten zu betrachten und entsprechende Maß-
nahmen zur Förderung und Unterstützung zu ergreifen.

Gemeinsam können wir einen Beitrag zur Stärkung
der Public Mental Health leisten und dazu beitragen, dass
psychische Gesundheit für alle Menschen zugänglich und
ermöglicht wird. Wir laden Sie herzlich ein, sich von den
Erkenntnissen dieses Schwerpunkthefts inspirieren zu
lassen.

Die Redaktion